

Zum Nacherfinden. Konzepte und Materialien für Unterricht und Lehre
Online-Supplement

Forschendes Lernen im Praxissemester unter den Bedingungen kleiner Fächer

Ein Praxiskonzept für die Begleitung von Studienprojekten
im Praxissemester am Beispiel des Faches Latein

**Online-Supplement 2:
Eine schriftliche Reflexion anleiten**

Stefan Freund^{1,*} & Leoni Janssen^{2,*}

¹ *Bergische Universität Wuppertal*

² *Bergische Universität Wuppertal/Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium Wuppertal*

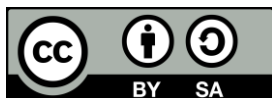
* *Kontakt: Bergische Universität Wuppertal,
Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften,
Klassische Philologie, Gaußstr. 20, 42119 Wuppertal
freund@uni-wuppertal.de; leoni.janssen@wdgintern.de*

Zitationshinweis:

Freund, S., & Janssen, L. (2020). Forschendes Lernen im Praxissemester unter den Bedingungen kleiner Fächer. Ein Praxiskonzept für die Begleitung von Studienprojekten im Praxissemester am Beispiel des Faches Latein [Online-Supplement 2: Eine schriftliche Reflexion anleiten]. *DiMawe – Die Materialwerkstatt*, 2 (2), 66–74. <https://doi.org/10.4119/dimawe-3900>

Online verfügbar: 02.11.2020

ISSN: 2629–5598



© Die Autor_innen 2020. Dieser Artikel ist freigegeben unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung, Weitergabe unter gleichen Bedingungen, Version 4.0 International (CC BY-SA 4.0).
URL: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/de/legalcode>

Reflexion über „Reflexion“

Gehen Sie zunächst von Ihrem Alltag aus und überlegen Sie, ...

... in welchen Situationen man reflektiert oder reflektieren sollte.

... was man genau tut, wenn man in diesen Situationen reflektiert.



... was eine „gute“ Reflexion ausmacht.

Der Frage, was „gutes“ Reflektieren über Unterricht ausmacht, geht auch die bildungswissenschaftliche Forschung nach. Neville Hatton & David Smith (1995, S. 40f.) haben eine Klassifizierung mit vier verschiedenen Typen schriftlicher Reflexion vorgelegt, von welchen drei auch für die Reflexion von Studienprojekten relevant sein können:

(1) **Das Beschreiben** ist eigentlich keine wirkliche Reflexion, sondern gibt Ereignisse, Erfahrungen und wissenschaftliche Theorien der Reihe nach wieder.

(2) **Die beschreibende Reflexion** gibt vereinzelt Gründe und Erklärungen an, entweder eigene Erklärungsansätze oder aus der Fachliteratur.

(3) **Die dialogische Reflexion** ist eine Art Gespräch mit sich selbst, in dem man sich auf die Suche nach verschiedenen möglichen Gründen für das Erlebte begibt.

Lesen Sie die folgenden beiden Textbeispiele.

- Diskutieren Sie, um welche Form von Reflexion es sich bei den Textbeispielen nach dem Modell von Hatton & Smith handelt. Begründen Sie Ihre Aussage mit den sprachlichen Merkmalen des Texts.
- Überlegen Sie, welchen Ertrag die beiden Reflexionsbeispiele jeweils bringen.

- Formulieren Sie Kriterien für eine gelungene schriftliche Reflexion im Studienprojekt.

Beispielreflexionen zur Forschungsfrage: Kann durch den Einbezug der Herkunftssprachen in einen Sprachvergleich zur Funktion von Personalpronomina im Deutschen und Lateinischen bei den Schüler*innen eine Offenheit und Neugier auf die Herkunftssprachen ihrer Mitschüler*innen geweckt werden?

Beispiel 1: Reflexion der praktischen Erfahrungen im Unterricht

*Allerdings haben sich einige Schüler*innen in der Auswertungsphase gelangweilt. Vor allem manche Schüler*innen ohne herkunftssprachliches Wissen blieben in dieser Phase passiv und klinkten sich aus dem Unterrichtsgeschehen aus. Vermutlich fühlten sie sich vom Unterrichtsgeschehen nicht mehr angesprochen. Ein möglicher Grund hierfür ist, dass die Auswertungsphase sehr langwierig war. Eine andere Auswertungsmethode hätte diese Phase eventuell straffen können. Denkbar wäre, statt der Anfertigung und Vorstellung von Plakaten zur Ergebnissicherung eine Overheadfolie einzusetzen. Auch hätten gerade jene Schüler*innen die Ergebnisse präsentieren können, die nicht über herkunftssprachliches Wissen verfügen. Diejenigen Schüler*innen mit herkunftssprachlichem Wissen hätten für ihre Mitschüler*innen als Lehrer*innen fungieren müssen, sodass die Interaktion unter den Schüler*innen und damit die Beteiligung aller hätte gesteigert werden können. Eventuell hätten die Schüler*innen dann nicht das Interesse am Unterrichtsgegenstand verloren. Schließlich gaben viele Schüler*innen im Fragebogen an, von ihren Mitschüler*innen nun Russisch lernen zu wollen. Dieses Potenzial hätte man eventuell im Unterricht mehr ausnutzen können, indem man den Schüler*innen die Gelegenheit gibt, sich kleine Sätze in der Herkunftssprache aktiv beizubringen, um am Ende die Beobachtungen zur Rolle der Personalpronomina an den neu gelernten Sätzen zu vertiefen. Eine stärkere Handlungsorientierung hätte hier motivationssteigernd wirken können.*

*Abschließend lässt sich sagen, dass jene Schüler*innen eine Neugier auf die Herkunftssprachen ihrer Mitschüler*innen entwickelt haben, die ohnehin ein großes Interesse an anderen Sprachen haben. Diese Schüler*innen haben ihre Offenheit durch den neuen Ansatz nun auch auf Herkunftssprachen ausgedehnt und ihre Mitschüler*innen nicht deutscher Herkunftssprache interessiert befragt. Ich fand es sehr schön zu sehen, wie stolz die Schüler*innen dadurch auf ihr herkunftssprachliches Wissen wurden; hier kann ich also einen positiven Ertrag des Ansatzes sehen. Auf der anderen Seite stellt es in meinen Augen eine Herausforderung dar, die Schüler*innen ohne andere Herkunftssprache nicht zu langweilen. Ihre Rolle müsste im fachdidaktischen Ansatz noch mehr berücksichtigt werden; schließlich sollten auch sie einen Ertrag aus der Stunde ziehen können.*

Beispiel 2: Reflexion der praktischen Erfahrungen im Unterricht

*Grundsätzlich ist der Kurs sehr aufgeweckt und nicht um Beteiligung verlegen. Jedoch zeigten viele SuS [Schüler*innen] in dieser Stunde wenig Interesse und beteiligten sich kaum am Unterrichtsgeschehen. Als schade festzuhalten ist daher auch, dass einige Sprachen nicht angesprochen wurden, da die SuS sich komplett aus dem Geschehen herausgenommen haben. Andere SuS hingegen haben sich stark beteiligt und auch versucht, andere Sprachen zu analysieren, obwohl sie diese nicht beherrschen. Diese Diskrepanz ist mir im Unterricht deutlich aufgefallen. Auch hatten viele SuS Schwierigkeiten damit, die Personalpronomina auch im Deutschen und in ihrer Herkunftssprache zu benennen. So dauerte es sehr lange, bis der Begriff „Personalpronomen“ bei den Sprachbeispielen in der Herkunftssprache fiel. Die Übertragung der Metasprache auf ihre Herkunftssprache fällt den SuS nicht leicht. Hier sehe ich auch ein Problem des fachdidaktischen Ansatzes.*

Trotz der Schwierigkeiten glaube ich, dass das Grundkonzept von sprachsensiblen Unterricht gerade in Latein gut durchführbar ist. Vielleicht eignen sich hierbei aber die unteren Jahrgangsstufen besser als die älteren.

Die Reflexion in Ihrem Studienprojekt

In Ihrem Studienprojekt setzen Sie die Reflexion ein, um Ihre Forschungsfrage zu Ihrem Unterrichtsversuch so differenziert wie möglich zu beantworten. Da es keine klare und allgemeingültige Antwort geben wird, sollten Sie in Ihrer Reflexion verschiedene Gründe und Erklärungen gegeneinander abwägen, um so am Ende für sich persönlich zu einer gut begründeten Stellungnahme zu gelangen.

Möglicher Ablauf einzelner Arbeitsschritte auf dem Weg zu einer schriftlichen Reflexion:

1. Sichten Sie Ihre nach dem Unterrichtsversuch verschriftlichten Erfahrungen, Interviews und/oder die ausgeteilten Fragebögen und/oder Beobachtungsbögen und wählen Sie jene Ergebnisse aus, die Hinweise für die Beantwortung der Forschungsfrage geben.

2. Ziehen Sie Ihre Unterrichtsplanung und den Unterrichtskontext in Ihre Überlegungen mit ein: Wo sehen Sie Gründe und Erklärungen für Ihre Erfahrungen im Unterricht und die Ergebnisse der Befragungen? Was hätten Sie anders machen können?

3. Nehmen Sie nun zu Ihrer Forschungsfrage differenziert und begründet Stellung. Wägen Sie dabei Ihre verschiedenen Erfahrungen und Ergebnisse und die möglichen Erklärungen gegeneinander ab. Schließen Sie mit einer persönlichen Stellungnahme ab: Wie schätzen Sie selbst die Wichtigkeit des Ansatzes ein? Hat sich Ihre Einschätzung durch die Durchführung des Studienprojekts gewandelt? Begründen Sie Ihre Einschätzung mithilfe der Ergebnisse ihres Studienprojekts.

Hatton, N., & Smith, D. (1995). Reflection in Teacher Education: Towards Definition and Implementation. *Teaching and Teacher Education*, 11 (1), 33–49. [https://doi.org/10.1016/0742-051X\(94\)00012-U](https://doi.org/10.1016/0742-051X(94)00012-U)